

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Höret Gottes Wort für die heutige Predigt, wie es im Wochenspruch der kommenden Woche, in Mt.20,28 geschrieben steht:

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern, dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“

Herr tue meine Lippen auf, dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige. Segne Reden und Hören im Heiligen Geist und stärke unseren Glauben. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Jesus Christus, unserem Herrn!

Der heutige Sonntag heißt Judika. „Judica me Deus“, lesen wir in Psalm 43,1. Das heisst: Gott schaffe mir Recht. Es geht um Rechtssuche und Rechtsdurchsetzung in Verfolgung und Bedrängnis. O, wie wünschen sich das die Menschen in diesen Tagen der Bedrängnis. Gott möge ihnen Recht schaffen, und dem Leid ein Ende setzen. Aber wie schafft uns Gott Recht?

I. Als erstes springt mir das Wort „**Lösegeld**“ aus unserem Wochenspruch ins Auge. Der Herr Jesus gab sein Leben als „Lösegeld“ für viele. Lösegeld wurde im Alten Testament von einem Löser gegeben, der das Eigentum der Sippe „einlöste“ und zurückerwarb. Genauso finden wir diesen Begriff in der Sklaverei, und zwar dort wo jemand aus der Schuldklaverei freigekauft wurde.

Der evangelische Pfarrer Wilhelm Busch erzählte einmal eine Geschichte aus seiner Kindheit folgendermaßen: „Als ich noch ein kleiner Junge war, führte mich mein Vater einmal durch eine alte Stadt. Da kamen wir an den Schuldturm. „Sieh!“ erklärte mir mein Vater, „wenn in alter Zeit ein Mann Schulden gemacht hatte, die er nicht bezahlen konnte, dann wurde er in diesen Turm eingesperrt und so lange darin festgehalten, bis er die Schulden bezahlte.“ Erschüttert schaute ich auf das alte Gemäuer. „Vater“, sagte ich, „in dem Turm konnte er doch erst recht nichts verdienen. Womit sollte er bezahlen? Da kam er ja sein Leben lang nicht heraus.“ „Doch!“ erwiderte mein Vater, „wenn ein anderer für ihn bezahlte und ihn loskaufte.“ Können wir nachfühlen, wie solch einem Gefangenen zumute war, wenn da auf einmal die rostige Tür aufging und der Retter sagte: Komm heraus. Du bist frei! Ich habe für dich bezahlt! Wie mag solch ein Mann zu Mute gewesen sein! Wir können uns vorstellen, dass er seinem Wohltäter vor Freude um den Hals fällt, ihm dankt, aus dem dunklen Turm herauskommt und zunächst vom Sonnenlicht geblendet wird.

Der Herr Jesus gab sein Leben als „Lösegeld“ für viele.

Seht, diese Geschichte ist nur ein schwaches Gleichnis für das, was auf Golgatha geschehen ist. Dort hat er mich verlorenen und zum Tode verurteilten Sünder freigekauft. Dort hat er das Lösegeld gezahlt, so dass ich nun aus dem dunklen Todesgefängnis heraus kommen kann, ans Licht Gottes.

In diesen Krisentagen kann dieses „dunkle Todesgefängnis“ all das bedeuten, was uns beschwert und hinunter ziehen will. Das ist nicht unbedingt nur das Coronavirus

als solches, sondern die viel schlimmeren Kollateraleffekte in dieser Krisenzeit. Und nun ruft uns Christus zu: Komm heraus! Ich habe für dich das Lösegeld bezahlt. Du bist frei. Nichts darf dich mehr gefangen nehmen.

Im Kleinen Katechismus bekennt Martin Luther: „Ich glaube, dass Jesus Christus sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, **auf dass ich sein eigen sei...**“

Ihr Lieben, können wir uns vorstellen, dass der verschuldete Mann im Schuldturn seinem „Löser“ nicht glaubt und nicht heraus kommen will? Ja leider. Wir sehen, dass es heute, in diesen Tagen, geschieht. Viele Menschen wollen es schaffen ohne einen „Löser“ und geben sich nicht Rechenschaft darüber, dass sie dann selbst das Lösegeld zahlen müssen.

II. Das Zweite, was mir ins Auge springt, ist **das Dienen**. Wir lesen hier: „*Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern, dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.*“

In der Bibel werden Heilige als „Diener Gottes“ bezeichnet. In Lukas 22,27 sagt der Herr Jesus: „*Denn wer ist größer: der zu Tisch sitzt oder der dient? Ist's nicht der, der zu Tisch sitzt? Ich bin unter euch wie ein Diener.*“ Und der Apostel Paulus sagt im großen Christushymnus: „*Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.*“

(*Phil.2,7*) Jesus kam nicht, „*dass er sich dienen lasse, sondern, dass er diene.*“ Er wusch seinen Jüngern die Füße und sagte, dass der vor Gott, der Größte sei, der den anderen dient. Jesus begab sich in die Hände der Feinde, ohne sich zu wehren. So ließ er sich geißeln und bespucken und trug die Dornenkrone. Diese seine Demut gipfelt in der Kreuzigung auf Golgatha. Niemand gab sich Rechenschaft, was er damit vollbrachte – die Erlösung für alle Menschen und den Sieg über das Böse.

In einer Ausgabe der „Encyclopaedia Britannica“ heisst es, dass 20000 Wörter gebraucht wurden, um die Person Jesu zu beschreiben. Seine Beschreibung nahm mehr Platz ein als die von Aristoteles, Cicero, Alexander dem Grossen, Mohamed und Napoleon! Es heißt dort, es wäre ein grösseres Wunder gewesen, solch ein Leben, wie das Leben Christi zu erfinden, als dass es eine tatsächliche Existenz ist. So ein Leben, so eine Beschreibung, kann man gar nicht erfinden, heisst es dort. Es ist unmöglich. Das kann nur wahr sein.

„*Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern, dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.*“

Angesichts der Krisenzeit, in der wir leben, möchte ich noch eine Geschichte erzählen: Eine Parabel aus China erzählt von einem armen Bauern, der einen unerschütterlichen Glauben an einen guten Gott hatte. Mit einem alten, müden Pferd bestellte er einen kleinen Acker neben seinem Haus, von dem er und sein Sohn lebten. Eines Tages lief ihm sein Pferd davon. Alle Nachbarn kamen und bedauerten ihn wegen seines Unglücks. Einige spotteten und sagten: Wo ist nun dein Gott? Warum hat er zugelassen, dass dein einziges Pferd wegläuft? Wieso

schickt er dir so ein Unglück? Der gläubige Bauer blieb ruhig und sagte:
„Unglück? Woher wißt ihr, dass es Unglück ist? Gott allein weiß es!“
In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte zehn Wildpferde mit.
Die Nachbarn kamen und gratulierten ihm zu seinem großen Glück. Der Bauer
antwortete bedächtig: „Glück? Woher wißt ihr, dass es Glück ist? Gott allein weiß
es!“ Der Sohn fing die Pferde ein, stieg auf so ein Wildpferd und ritt darauf los.
Das wilde Pferd warf ihn ab, und der Sohn brach sich ein Bein. Alle Nachbarn
kamen und beklagten erneut das Unglück. „Wie kann ein guter Gott das
zulassen?“, sagten sie. Der Bauer blieb wieder ruhig und sagte: „Unglück? Woher
wißt ihr dass es Unglück ist? Gott allein weiß es!“

Bald darauf brach ein Krieg aus, und alle jungen Männer mussten zur Armee. Nur
der Sohn mit seinem gebrochenen Bein durfte zu Hause bleiben.

Ihr Lieben, ohne Gott sehen wir Glück und Unglück oft nur vordergründig,
ungenau und falsch. Wir denken – wie die Nachbarn – nur an das Sichtbare und
Heutige. Aber die Dinge liegen oft ganz anders und tiefer und in größeren
Zusammenhängen. In Gottes Weisheit hat alles seinen Sinn! Er sieht die
Hintergründe, die Zusammenhänge und die Auswirkungen. Viel wichtiger als
unser Verstehen, ist immer der Glaube, das Vertrauen in einen guten Gott.

Liebe Brüder und Schwestern, schaffen wir das jetzt in der Corona Krise? Einfach
auf Gott zu vertrauen und ruhig zu bleiben? Trauen wir ihm zu, dass er weiß wozu
die Corona Krise da ist? In Jesaja 55,8f heisst es: *„Denn meine Gedanken sind
nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr,
sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher
als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken!“*

„Corona“ heisst Krone. Aber die Krone gehört nicht diesem Virus, sondern die
Krone gehört dem König der Könige, Jesus Christus. Am Kreuz, als er die
Dornenkrone trug, sah es kurzfristig so aus, als ob das Böse siegen würde. Aber auf
Karfreitag folgte Ostern. Jesus erstand von den Toten. Er siegte! Er brach die Macht
des Bösen. So glauben wir auch jetzt in dieser Zeit, wo das Böse zu dominieren
scheint, dass am Ende unser allmächtiger Gott siegen wird! Das Coronavirus wird
sich zurückziehen und verschwinden.

Das ist Judika. So schafft uns Gott Recht. Er schafft uns Recht durch Jesus Christus!
Wir hörten heute vom Lösegeld, das der Löser, der Erlöser, für die Hochverschul-
deten zahlte, um sie aus dem Schuldturm freizukaufen. Ja, er zahlte es auch für mich
und für dich am Kreuz auf Golgatha.

Und wir hörten von seinem Dienen. Sein ganzes Leben war ein Dienen. Und durch
diese dienende Lebensweise schafft er der ganzen Menschheit Befreiung und Recht.
Wohl dem, der in seinem scheinbaren Glück oder Unglück, völlig auf IHN vertraut.
Gott allein weiß, warum, wieso und wozu alles geschieht. ER weiß und kontrolliert
auch die Corona Krise. Er weiß auch, wie lange sie dauert. Denn seine Gedanken
sind höher als unsere Gedanken und seine Wege sind höher als unsere Wege.

Deshalb: Baue dein Leben auf den Sohn Gottes. Er ist der Fels der Ewigkeiten.
Dann kommst du mitten in der Krise zur Ruhe. In Ihm hast du einen tragfähigen
Grund, der dich festhält, was auch immer kommen mag.

Ich schließe mit dem Choral 342, den wir in unserem letzten Gottesdienst in der Kirche gesungen haben:

1. Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl,
das macht die Seele still und friedevoll.
Ist's doch umsonst, daß ich mich sorgend müh,
daß ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät sei's früh.
2. Du weißt den Weg ja doch, du weißt die Zeit,
dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.
Ich preise dich für deiner Liebe Macht,
ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.
3. Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,
und du gebietetst ihm, kommst nie zu spät.
Drum wart ich still, dein Wort ist ohne Trug,
du weißt den Weg für mich, das ist genug.

Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.